§ 7 Überleitung zum Philipperhymnus (2,1–4)

Wir kommen damit zum zweiten Unterabschnitt, d.h. zu der Passage 2,1–4, die ich – zugegebenermaßen einfallslos – mit „Überleitung zum Philipperhymnus" überschrieben habe. Sie können daran sehen, wie sehr der Philipperhymnus die Diskussion des zweiten Kapitels dominiert. Über keine Stelle im gesamten Philipperbrief und über kaum eine im gesamten Neuen Testament wurde so viel geschrieben wie über den Hymnus in unserm Brief.[1] Doch im Moment sind wir noch nicht so weit. Kapitel 2,1–4 lautet:

1 Wenn es nun einen[2] Trost in Christus gibt, einen[3] Zuspruch der Liebe, eine Gemeinschaft des Geistes, eine[4] Liebe und Barmherzigkeit,[5] 2 dann macht meine Freude vollkommen, indem ihr nach demselben trachtet, in derselben Liebe, einmütig, das eine bedenkend. 3 Nicht aus Streitsucht[6] oder aus Ruhmsucht, sondern in Demut haltet einander für euch selbst übertreffende (?) 4 [in der Weise daß ihr] nicht ein jeder seine Angelegenheiten im Auge hat, sondern ein jeder auch die Angelegenheiten der anderen.[7]

---

[1] *Joseph H. Hellerman:* Reconstructing Honor in Roman Philippi. Carmen Christi as Cursus Pudorum, MSSNTS 132, Cambridge 2005, geht auf den Übergangsabschnitt, soweit ich sehe, überhaupt nicht ein.

[2] Zur Konkjektur von Blass an dieser und den folgenden Stellen vgl. unten bei der Einzelauslegung, Anm. 10.

[3] Einige Handschriften lesen hier statt des εἴ τι vielmehr εἴ τις, was *J.B. Lightfoot* ablehnt: „But it seems more probable that εἴ τις is an error of some early transcriber, perhaps of the original amanuensis himself, for εἴ τινα of εἴ τι" (S. 108).

[4] Das τις ist textkritisch fraglich; manche Handschriften haben statt des τις ein τι, andere wiederum lesen τινα. *J.B. Lightfoot* legt sich das wie folgt zurecht: „If τις is retained, it can only be explained by the eager impetuosity with which the Apostle dictated the letter, the εἴ τις of the preceding clause being repeated, and then by a sudden impulse σπλάγχνα καὶ οἰκτιερμοὶ being substituted for some possible masculine or feminine substantiva" (S. 108).

[5] *J.B. Lightfoot* paraphrasiert den Vers wie folgt: „If then your experiences in Christ appeal to you with any force, if love exerts any persuasive power upon you, if your fellowship in the Spirit is a living reality, if you have any affectionate yearnings of heart, any tender feelings of compassion, listen and obey" (S. 107).

[6] Das Wort ἐριθεία ist uns schon in Phil 1,17 begegnet. Dort wurde eine Gruppe von Christen in Ephesos damit bezeichnet.

[7] Auch hier ist der Text an mehreren Stellen umstritten: Zum einen geht es um den Singular ἑκαστός am Anfang des Verses – *J.B. Lightfoot* präferiert hier den Plural ἑκαστοί (S. 109) – zum andern um die analoge Frage beim letzten Wort des Verses, wo

„Der Zusammenhang mit dem Vorausgehenden ist so eng und einfach wie möglich. Die *Mahnung* an die Philipper, die 1,27 begonnen hatte, geht weiter. *Eine* bestimmte Forderung tritt jetzt in den Mittelpunkt: die Realisierung der Gemeinschaft, der Einheit der Christen untereinander."[8] Die paränetischen Ausführungen aus 1,27–30 werden also in 2,1–4 fortgesetzt.

Dem ist noch eine Beobachtung hinzuzufügen: Das *Thema der Paränese* wechselt hier. Im ersten Unterabschnitt (1,27–30) ging es um das Verhalten den Außenstehenden gegenüber; hier in Kapitel 2 dagegen geht es um das Verhalten untereinander, d.h. um das Verhalten *innerhalb* der christlichen Gemeinde.

v. 1 Das wird sogleich in v. 1 deutlich, so etwa an dem Stichwort κοινωνία *(koinōnia)* (Gemeinschaft): „Wenn es nun einen Trost in Christus gibt, einen Zuspruch der Liebe, eine Gemeinschaft des Geistes, eine Liebe und Barmherzigkeit". Die christliche Gemeinde in Philippi wird hier charakterisiert als eine Gruppe ἐν Χριστῷ *(en Christō)*, die sich durch gegenseitige Ermunterung (παράκλησις *[paraklēsis]*), durch liebende Zuwendung (παραμύθιον ἀγάπης *[paramythion agapēs]*[9]), durch Gemeinschaft des Geistes (κοινωνία πνεύματος *[koinōnia pneumatos]*) und durch herzliche Verbundenheit (σπλάγχνα καὶ οἰκτιρμοί *[splangchna kai oiktirmoi]*) auszeichnet.[10] All das sind ja nicht schöne Worte, sondern es handelt sich

---

einige Handschriften ἑκαστοί, andere hingegen ἑκαστός bieten. Das Partizip σκοποῦντες schließlich wird von einigen Handschriften durch finite Formen ersetzt.

Für den Singular ἑκαστός, den auch unsere 27. Auflage bietet, plädieren schon *Ewald/Wohlenberg*, S. 110 mit Anm. 2. Am Schluß des Verses lesen sie den Plural: „Der Wechsel des Singulars und Plurals hat nichts Besonderes zu bedeuten, zumal angesichts des Umstandes, daß die beiden Satzhälften auch dem Gesamtinhalt nach nicht genau einander entgegengesetzt erscheinen" (S. 110).

[8] *Karl Barth*, S. 45 (das Kursive im Original gesperrt gedruckt).

[9] Das Wort παραμύθιον *(paramythion)* kommt im Neuen Testament sonst nirgendwo vor, vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 1254.

[10] Auf die textkritischen Probleme, die v. 1 bietet, wurde schon in den Anmerkungen zur Übersetzung hingewiesen. Besonders schwer ist das Problem, das das εἴ τις σπλάγχνα καὶ οἰκτιρμοί bietet (vgl. dazu schon oben Anm. 4). Vgl. dazu die Aussage bei *Ewald/Wohlenberg*, S. 103: „Ganz rätselhaft aber würde die Aussage des *vierten* Gliedes, wenigstens wenn man mit den weitaus meisten Zeugen liest: εἴ τις σπλάγχνα καὶ οἰκτιρμοί." (Das von mir kursiv Gesetzte ist im Original gesperrt gedruckt.) Denn: „Dieses τις kann nämlich unmöglich, wie das τις und τι zuvor, mit dem Substantiv verbunden werden (»gibt's irgend Mitleid und Erbarmen«), man wollte denn einen Solözismus annehmen, der wohl ohne Beispiel dastünde, jedenfalls bei P[au]l[us] unerhört wäre." Dazu vgl. BDR § 137 (zu unserer Stelle absolut mangelhaft).

um *Charakteristika der christlichen Gemeinde in Philippi*. So soll es nicht erst werden, so *ist es schon* in Philippi, und dies ist die Voraussetzung, die Basis der folgenden Ermahnung.

Wenn es das alles gibt – und bei euch gibt es das ja! –, so fährt Paulus in v. 2 fort, „dann macht meine Freude vollkommen." Wie sie das tun sollen, das wird den Philippern in einem langen Daß-Satz näher erläutert: „dann macht meine Freude vollkommen, indem ihr nach demselben trachtet, in derselben Liebe, einmütig, das eine bedenkend." Dieser Satz reicht von unserm v. 2 weiter bis zum v. 4. Inhaltlich knüpft Paulus an das in 1,27 schon Gesagte an. Was dort nur kurz gestreift wurde – „steht in einem Geiste fest" – wird hier in v. 2–4 nun eingehender erläutert. **v. 2**

In v. 3 ist die ταπεινοφροσύνη *(tapeinophrosynē)* von Interesse: „Though a common word in the New Testament, ταπεινοφροσύνη *[tapeinophrosynē]* seems not to occur earlier. Even the adjective ταπεινόφρων *[tapeinophrōn]* and the verb ταπεινοφρονεῖν *[tapeinophronein]*, though occurring once each in the LXX (Prov. xxix.23, Ps. cxxx,2), appear not to be found in classical Greek before the Christian era. In heathen writers indeed ταπεινὸς *[tapeinos]* has almost always a bad meaning . . . "[11] Falls es schon zuvor so etwas wie »Demut« gegeben hat, wurde sie jedenfalls nicht mit diesem griechischen Wort bezeichnet, das Paulus hier verwendet. „It was one great result of the life of Christ (on which St Paul dwells here) to raise »humility« to its proper level; and, if not fresh coined for this purpose, the word ταπεινοφροσύνη *[tapeinophrosynē]* now first became current through the influence of Christian ethics."[12] **v. 3**

Würde jemand ein Buch über die Ethik bei Paulus schreiben, sollte er von den beiden Wörtern ταπεινοφροσύνη *(tapeinophrosynē)* und παρρησία *(parrēsia)* ausgehen. Das erste ist ein spezifisch christliches Wort, das die Haltung eines Christen paradigmatisch zum Ausdruck bringt. Das zweite hat eine lange und ehrwürdige Tradition – ins Deutsche kann man es nicht ohne weiteres übersetzen; meistens sagt man »Freimut«,

---

Nestle/Aland[28] ein Rückschritt

Die 27. Auflage des Nestle/Aland, die die Ausgabe der Wahl darstellt, vermerkt die Konjektur von Blass, der durchweg τι lesen möchte (aber auch hier ist schon eine Unklarheit bezüglich des letzten Gliedes zu bemängeln, bei dem Blass gewiß auch für τι plädiert). Die neue Auflage, die ich auch aus diesem Grund als ungenügend ablehne, hat alle in den bisherigen Fassungen gebuchten Konjekturen aus dem Apparat gestrichen – da fehlen einem die Worte, aber es muß bekanntlich auch Dinge geben, zu denen man nix mehr sagt (Hanns Dieter Hüsch).

[11] *J.B. Lightfoot*, S. 109.

[12] *J.B. Lightfoot*, ebd.

ein Wort, das uns bezeichnenderweise gänzlich abhanden gekommen ist – und wird von Paulus aus dieser Tradition aufgenommen und christlich angepaßt.

In der Vorlesung werde ich dies am Beispiel des Universitätsprofessors darlegen, was ich hier in der Netzfassung wegen der drohenden Prügel nicht festhalte. (NB Zur Zeit der παρρησία *[parrēsia]* gab es noch kein Internet, das sollte man auf jeden Fall bedenken . . .)

(Neufassung im Sommer 2018, 24. V. 2018 um 14.41 Uhr)